

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postämtern, Postboten und in der Expedition entgegengenommen.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal, in der Expedition abgeholt 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark und 25 Pfg., ausschließlich Bestellgeld.

Inserionsgebühren für die Guelphene Garmond-Zeile ober deren Raum 10 Pfennige, Reklamen 20 Pfennige die Zeile.

Inserate, welche wiederholt eingedruckt werden und Jahresinserate werden abzüglich Rabatts berechnet.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Bitt (Eifel).

Nr. 26.

St. Bitt, Mittwoch den 30. März 1904.

39. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy.“ (2. Quartal 1904.)

Mit 1. April beginnt ein neues Quartal, und bitten wir, die Bestellungen schon jetzt zu erneuern, damit eine Unterbrechung in der Zustellung nicht erfolge. Das Kreisblatt kostet, in der Expedition abgeholt, 1 Mark, durch die Post bezogen 1,25 Mark (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.

Der Verlag des „Kreisblatt.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein Vortrags-Kursus über Obstbau findet am 6. und 7. April 1904 zu Bonn, im Hotel zum goldenen Stern, Markt 8, mit folgender Tagesordnung statt:

6. April
- 10 — 10¹/₂ Uhr: Obstbauinspektor Schulz-Bonn: Die Bedeutung des Obstbaues in der Rheinprovinz.
 - 10³/₄ — 11¹/₄ Uhr: Fr. Grobden, Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer in Berlin: Der Obstbau innerhalb des kleinen landwirtschaftlichen Betriebes.
 - 11¹/₄ — 12 Uhr: J. Böttner, Chefobstbauer des Praktischen Katecheters in Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D.: Wo und wie muß die Buschobstkultur betrieben werden?
 - 12¹/₄ — 1 Uhr: E. Bierke, Agrarkulturchemiker der Kalkwerke in Leopoldshall-Staffurt: Die Düngung der Obstbäume und Gemüsepflanzen.
- Nachmittags:
- 9 — 9¹/₂ Uhr: E. Junge, Agt. Oberrätin der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Weisenheim a. Rhein: Der Zwergobstbau im Hausgarten.
 - 9¹/₂ — 10¹/₄ Uhr: J. Müller, Vorsteher des Provinzial-Obstgartens in Diemitz bei Halle: Der Obstbaumwäster, die wirksamste Stütze zur Hebung des Obstbaues.
 - 10³/₄ — 11¹/₄ Uhr: C. Kayroth, Kommissar des rheinischen Bauernvereins in Kempen: Der Gemüsebau in landwirtschaftlichen Betrieben.
 - 11¹/₂ — 12¹/₂ Uhr: Geh. Regierungsrat Dr. Alderhold, Direktor im Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin: Die Ursache des Kirschbaumsterbens am Vorgebirge.
- Nachmittags:
- Die Landwirte des Kreises mache ich hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Teilnahme an dem Kursus unentgeltlich ist. Malmédy, den 23. März 1904.
- Der Direktor der Lokal-Abteilung.
Dr. Kaufmann, königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Bedingungen werden mit dem Bemerken veröffentlicht, daß sie im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung, der Staatsbahn- und der Berg-Verwaltung allgemein zur Anwendung kommen.

Machen, den 24. März 1904.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: Boehm.

Bedingungen

- für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.
1. Persönliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Bewerber. Bei der Vergabe von Arbeiten oder Lieferungen hat niemand Aussicht, als Unternehmer angenommen zu werden, der nicht für die tüchtige, pünktliche und vollständige Ausführung derselben — auch in technischer Hinsicht — die erforderliche Sicherheit bietet.
 2. Einsicht und Bezug der Bedingungsanschläge u. s. w. Bedingungsanschläge, Zeichnungen und Bedingungen usw. sind an den in der Ausschreibung bezeichneten Stellen einzusehen und werden auf Ersuchen gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt.
 3. Form und Inhalt der Angebote.
 - (1.) Die Angebote sind unter Benutzung der etwa vorgeschriebenen Formulare, von den Bewerbern unterschrieben, mit der in der Ausschreibung geforderten Unterschrift versehen, versiegelt, und frankiert bis zu dem angegebenen Termine einzureichen.
 - (2.) Die Angebote müssen enthalten:
 - a) die ausdrückliche Erklärung, daß der Bewerber sich den Bedingungen, welche der Ausschreibung zu Grunde gelegt sind, unterwirft;
 - b) die Angabe der geforderten Preise nach Reichswährung, und zwar sowohl die Angabe der Preise für die Einheiten als auch der Gesamtforderung; stimmt die Gesamtforderung mit den Einheitspreisen nicht überein, so sollen die letzteren maßgebend sein;
 - c) die genaue Bezeichnung und Adresse des Bewerbers;
 - d) seitens gemeinschaftlich bietender Personen die Erklärung, daß sie sich für das Angebot solidarisch verbindlich machen, und die Bezeichnung eines zur Geschäftsführung und zur Empfangnahme der Zahlungen Bevollmächtigten; letzteres Erfordernis gilt auch für die Gebote von Gesellschaften;
 - e) nähere Angaben über die Bezeichnung der etwa mit eingereichten Proben. Die Proben selbst müssen ebenfalls vor dem Bedingungentermin einbezogen und derartig bezeichnet sein, daß

sich ohne weiteres erkennen läßt, zu welchem Angebote sie gehören;

f) die etwa vorgeschriebenen Angaben über die Bezugsquellen von Fabrikaten.

(3.) Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, insbesondere solche, welche bis zu der festgesetzten Terminstunde bei der Behörde nicht eingegangen sind, welche bezüglich des Gegenstandes von der Ausschreibung selbst ausweichen, oder das Gebot an Sonderbedingungen knüpfen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

(4.) Es sollen indessen solche Angebote nicht ausgeschlossen sein, in welchen der Bewerber erklärt, sich nur während einer kürzeren als der in der Ausschreibung angegebenen Zuschlagsfrist an sein Angebot gebunden halten zu wollen.

§ 4. Wirkung des Angebots.

(1.) Die Bewerber bleiben von dem Eintreffen des Angebots bei der ausschreibenden Behörde bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist bezw. der von ihnen bezeichneten kürzeren Frist (§ 3, letzter Absatz) an ihre Angebote gebunden.

(2.) Die Bewerber unterwerfen sich mit Abgabe des Angebots in Bezug auf alle für sie daraus entstehenden Verbindlichkeiten der Gerichtsbarkeit des Ortes, an welchem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat, und wofolst auch sie auf Erfordern Domicil nehmen müssen.

§ 5. Zulassung zum Eröffnungstermin.

Den Bewerbern und deren Bevollmächtigten steht der Zutritt zu dem Eröffnungstermine frei. Eine Veröffentlichung der abgegebenen Gebote ist nicht gestattet.

§ 6. Erteilung des Zuschlags.

(1.) Der Zuschlag wird von dem ausschreibenden Beamten oder von der ausschreibenden Behörde oder von einer dieser übergeordneten Behörde entweder im Eröffnungstermine zu dem von dem gewählten Unternehmer mit zu vollziehenden Protokoll oder durch besondere schriftliche Mitteilung erteilt.

(2.) Letzterenfalls ist derselbe mit bindender Kraft erfolgt, wenn die Benachrichtigung hiervon innerhalb der Zuschlagsfrist als Depesche oder Brief dem Telegraphen- oder Post-Amte zur Beförderung an die in dem Angebot bezeichnete Adresse übergeben worden ist.

(3.) Trifft die Benachrichtigung trotz rechtzeitiger Absendung erst nach demjenigen Zeitpunkt bei dem Empfänger ein, für welchen dieser bei ordnungsmäßiger Beförderung den Eingang eines rechtzeitig abgegebenen Briefes erwarten darf, so ist der Empfänger an sein Angebot nicht mehr gebunden, falls er ohne Verzug nach dem verspäteten Eintreffen der Zuschlagserklärung von seinem Rücktritt Nachricht gegeben hat.

(4.) Nachricht an diejenigen Bewerber, welche den Zuschlagsantrag erhalten, wird nur dann erteilt, wenn dieselben bei Einreichung des Angebotes unter Festlegung des erforderlichen Franturbetrages einen beschrifteten Wunsch zu erkennen gegeben haben. Proben werden nur dann zurückgegeben, wenn dies in dem Angebots schreiben ausdrücklich verlangt wird, und erfolgt alsdann die Rücksendung auf Kosten des betreffenden Bewerbers. Eine Rückgabe findet im Falle der Annahme des Angebots nicht statt; ebenso kann im Falle der Ablehnung desselben die Rückgabe insoweit nicht verlangt werden, als die Proben bei den Prüfungen gebraucht sind.

(5.) Eingereichte Entwürfe werden auf Verlangen zurückgegeben.

(6.) Den Empfang des Zuschlags Schreibens hat der Unternehmer umgehend schriftlich zu bestätigen.

§ 7. Vertragsabschluss.

(1.) Der Bewerber, welcher den Zuschlag erhält, ist verpflichtet, auf Erfordern über den durch die Erteilung des Zuschlages zu Stande gekommenen Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen.

(2.) Sofern die Unterschrift des Bewerbers der Behörde nicht bekannt ist, bleibt vorbehalten, eine Beglaubigung derselben zu erlangen.

(3.) Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Bedingungsanschläge, Zeichnungen usw., welche bereits durch das Angebot anerkannt sind, hat der Bewerber bei Abschluß des Vertrages mit zu unterzeichnen.

§ 8. Kautionsstellung.

Innerhalb 14 Tagen nach der Erteilung des Zuschlages hat der Unternehmer die vorgeschriebene Kautions zu stellen, widrigenfalls die Behörde befugt ist, von dem Vertrage zurückzutreten, und Schadenersatz zu beanspruchen.

§ 9. Kosten der Ausschreibung.

Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen.

Die Reise des Kaisers nach dem Mittelmeer.

Ueber die Reise Kaiser Wilhelms nach dem Mittelmeer gehen dem „Leuchtturm“ von Bord des Dampfers „König Albert“ des Norddeutschen Lloyd noch folgende eingehende Mitteilungen zu:

Gibraltar, 18. März.

Einem norwegischen Fjorde gleich ist die Bucht von Vigo: an der zerklüfteten Nordwestküste Spaniens, tief ins Land eingeschnitten und von Berggipfeln, die aus dem Meere heraus hoch aufragen, umsäumt. Aber eine südliche Sonne strahlt vom blauen Himmel herab, und hat zu einer Jahreszeit, da in der Heimat erst schüchtern einige Frühlingsvorboten aus dem Erdreich sich herauszuwagen, den Fuß der Bergabhänge mit leuchtendem Grün sich überziehen lassen, von dem die zahlreichen weiß schimmernden Ortschaften und die in schönsten Blüthenpracht prangenden Bäume, wie die höher liegenden dunklen Wälder, und das Braunrot der kahlen Berggipfel in malerisch wirksamem Kontrast sich abheben. Etwas über die Mitte der Bucht landeinwärts auf dem südlichen Ufer, liegt langgestreckt und amphitheatralisch am Bergabhang aufgebaut die Stadt Vigo, überragt von den zwei Türmen der Kathedrale und von der malerischen alten Citadelle. Dem Monarchenbesuch zu Ehren hat die Stadt heute festlich geflaggt. Weithin leuchten im herrlichen Sonnenschein von den Schiffen, die den Hafen beleben, und den weiß- und rotfarbigen Säulern die rotgelbten Farben der spanischen Nationalflagge. Eine unübersehbare Menschenmenge steht allenthalben am Ufer und auf den Terrassen der Balcone, als der Lloyd-Dampfer „König Albert“ mit dem Kaiser an Bord, gefolgt vom Kreuzer „Friedrich Karl“ in kurzer Entfernung vom Hafeneck, nahe bei der im festlichen Flagegschmuck prangenden Bucht des Königs von Spanien, „Giralda“ und dem spanischen Kreuzer „Pelago“, vor Anker geht, begrüßt von den Kanonen des Kreuzers

und der Citadelle, denen der „Friedrich Karl“ kräftige Antwort gibt.

Nach ursprünglichem Plan sollte der Dampfer erst am andern Morgen ankommen, aber der Kaiser hatte, das schöne Wetter benutzend, angeordnet, daß mit voller Kraft gefahren werde, und war so noch vor dem König von Spanien am Nachmittag des 15. März angelangt. Eine Stunde später traf der königliche Extrazug, der von Madrid herkam, ein. In den Straßen, durch die der König vom Bahnhof nach dem Hafen fahren sollte, steht Kopf an Kopf eine unzählbare, buntpfarbige und unglaublich lebhafte Menschenmenge. 9000 Mann aller möglichen Waffengattungen sind zum Spalierbilden aufgebogen. Jetzt dröhnt Kanonendonner, die Kirchenglocken läuten, der Jubel der Menge pflanzt sich immer weiter, und nun kommt, von Kavallerieeskorten begleitet, der Wagen mit dem jugendlichen König, der freudig lächelnd den Jubel mit freundlichen Grüßen erwidert. Sein erster Gang führt zur Kathedrale, wo er von der Geistlichkeit feierlich empfangen und begrüßt wird. Dann geht's durch die jauchzende Menge weiter zum Hafen, in dem der König sofort zum Kreuzer „Friedrich Karl“ hinüberfährt, wo der Kaiser mit dem engeren Gefolge bereits seiner wartet. Die dem Besuche folgende Gegenbesuch des Kaisers, auf der königlichen Yacht „Auf der Höhe“ ist das Festmahl angelegt, zu dem der Kaiser den König auf dem Lloyd-Dampfer „König Albert“ geladen hatte. Der König, in preussischer Infanterieuniform, mit kleinem Gefolge, wird vom Kaiser, der im Meßdres seiner Admiralsuniform ist, empfangen und begrüßt. Einige Minuten verweilen beide Monarchen allein, in dem über dem Speisesaal, unmittelbar neben dem kaiserlichen Zimmern gelegenen Lezinger des „König Albert“. Dann begeben sie sich in den blumengeschmückten Speisesaal, wo das kaiserliche Gefolge, zu dem sich jetzt auch der deutsche Gesandte von Madrid, sowie der dortige Militärattachee gesellt hatten, und das Gefolge des Königs von Spanien versammelt ist. Nach dem Diner, zu dem Küche und Keller des Norddeutschen Lloyd ihr Bestes gestellt hatten, und das in ungezwungener Weise ohne Toilette verließ, blieben die Majestäten noch ein Stündchen bei einer Cigarre im Lezinger beisitzen. Währendem hatte die Stadt Vigo festlich illuminiert, und ein stundenlanges Feuerwerk am Hafentafel erleuchtete weithin die Gegend.

Ein wunderbar schöner Morgen folgte der Festnacht. Die Sonne leuchtet so fröhlich und warm, wie bei uns im Frühling. Während der Kaiser eine Rundfahrt im Hafen macht, besucht sein Gefolge die Stadt mit ihren winkligen, steil ansteigenden Straßen und Gäßchen, durch die sie eine, mit allen Farben südländischer Schmuck, herausgerückte Menge, in trautem Beisein mit Maultiergespannen, Ferkeln und Kriechern und den charakteristischen zweierdeigen Ochsenkarren treibt. Ein Frühstück, das der König dem Kaiser auf seiner Yacht gibt, endet den Monarchenbesuch in Vigo. Hunderte von Borden und Dampfern, mit frohsinnigen Menschen dicht besetzt, umschwärmen den „König Albert“, und nicht enden wollen die Rufe: Viva Imperatore Guilielmo, Viva Alemania, Kaiser Surra! Und als endlich der Dampfer unter Kanonengruß, der von den Bergen widerhallt, den Hafen verläßt, begleiten sie ihn mit unermüdbaren Klaffen „Viva“ und „Surra“. Auch die königliche Yacht fährt dem Dampfer noch eine Strecke lang nach; die auf der Brücke stehenden Monarchen winkten sich noch einmal den letzten Abschiedsgruß zu; noch einmal rollte der Kanonendonner über die Bucht hin, dann geht der Dampfer, gefolgt vom Kreuzer, in voller Fahrt aus der Bucht, die im goldenen Sonnenschein in blauem und rosafarbenem Lichte erglänzt, hinaus dem Süden zu.

Portugals Strand zeigt dem kaiserlichen Seefahrer nicht so ein freundliches Gesicht, wie die zerklüftete Felsenküste Spaniens. Wohl spiegelt sich das Meer, das, nur leicht bewegt, von eilenden Dampfern und langsam segelnden Fischerbooten belebt ist, im Laufe des Tages in den herrlichsten Farbenschattierungen, vom hellsten bis zum dunkelsten Grün, in allen möglichen Nuancen von blau, in hellblau, blaurot und dunkelblau. Aber darüber lasten regenfeuchte Wolken, die erst gegen Nachmittag dem Himmel ein wenig hindurchschimmern lassen. Und die Sonne bleibt bis gegen Abend in unfreundlicher Zurückgezogenheit, als wollte sie sich über haupt nicht mehr sehen lassen. Der Dampfer hatte nach der Ausfahrt aus der Bucht von Vigo in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag seine Fahrgeschwindigkeit so eingerichtet, daß er morgens gegen 8 Uhr, noch vor der täglich auf 9 Uhr angelegten Frühstückszeit, den schönsten Punkt der portugiesischen Küste, Kap da Roca mit dem königlichen Schloss Cintra, erreichte. Um 7 Uhr wurde Cap Cacico passiert, eine schmale, wie ein Wellenbrecher ins Meer vorspringende Halbinsel, auf deren äußerster Spitze eine Signalstation und ein Kloster stehen, eine an dieser Küste nicht fehlen zu beobachtende Zusammenstellung. Die Signalstation fragt an, ob der Kaiser sich an Bord befinde, und wünscht, als die Frage bejaht wurde, glückliche Reise. Gegenüber Cap Cacico, in mäßiger Entfernung, sieht man die Berlingas-Inseln, kahle Felsklippen, auf deren größter ein Leuchtturm und einige armelige Fischerhütten stehen. Ein feiner Regen fängt an, vom grauen Himmel herabzurieseln. Doch man erblickt in der Ferne den in sich geschwungener Linie vom Meere aufsteigenden und weit ins Land hinein sich erstreckenden Höhenzug, dessen äußerstes Ende Cap da Roca, der westlichste Punkt Europas, bildet. Auf einem der höchsten Gipfel des vielartigen Grades weit landeinwärts, sieht man mit Hilfe des Glases das königliche Schloss mit seinen Türmen und Türmen, aber bald senkt sich eine schwere Nebelwolke darauf herab die nicht mehr davon sich trennen will, solange das Meer in Sicht ist. Aber immerhin ist es ein wunderschöner, malerischer Anblick: die braunroten, steil aus dem blauen Meere ansteigenden Felsen, an deren Fuß die weiße Wandung wild emporwächst, und deren mit grünendem Grün überzogene Abhänge von weiß blühenden Schiffern, und Villen und Klöstern und freundlichen Ortschaften übersät sind. Zwischen Kap da Roca und dem, weiten südlich, scharf ins Meer vorspringenden Kap Espichel, auf dessen Felsküste eine Signalstation steht, liegt die breite Talmündung. Man sieht vom Dampfer aus in der Ferne die tauchenden Schippanne von Lissabon, die der Phantastie den weitesten Spielraum lassen, das Bild dieser herrlichen Stadt sich weiter auszumalen. Nach Kap Espichel wird die Küste immer niedriger und flacher und zeigt häufig Dünenbildung. Erst an der Südwestspitze der iberischen Halbinsel, am Kap Vincent, erhebt sich die Ufer wieder zu mäßiger Höhe. Das Kap gilt für eine der schönsten Stellen der ganzen Küste. Allein bei dem trüben Wetter, das heute schon bis Mittag herrscht, wird es den Erwartungen nicht eine Enttäuschung bringen. Doch je weiter der Dampfer küstwärts eilt, desto mehr glänzt zwischen den immer tiefer werdenden Wolken der blaue Himmel hervor, und als gegen 6 Uhr nachmittags die Felswände des Caps aufstehen, da bricht auch noch die Sonne durch und überglänzt mit goldigem Schimmer die senkrecht vom Meer

auffsteigende rotbraune Steilküste und das tiefblaue Meer, das mit mächtiger Brandung in die Wände tiefe und weite Höhlen eingragt...

Ein Morgen geht auf von unbeschreiblicher Schönheit. Vom Himmel herab, der im lichteften Blau flimmert, leuchtet mit sommerlicher Strahlenkraft das goldige Sonnenlicht...

Mischeltes.

* St. Bith, 29. März. Der Sommerfahrplan 1904. Die Veränderungen, welche der Sommerfahrplan...

Schloß Bredow.

Kriminalroman von R. v. Schlieben-Reventlow.

26. Fortsetzung. Ich bin auch freigesprochen worden. Aber seitdem kann ich ihn nicht leiden. Wie ich ihn kommen sah, kroch ich in's Dickicht...

mit sich bringen wird, sind folgende: Zug 606 fährt demnachst in Nachen 1.15 (statt 1.00) ab und trifft in Malmédy 4.35...

Der Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung Köln" versendet folgenden Aufruf: Deutsche Frauen! Seit vielen Jahrhunderten hat die veränderungsrichtige Mode den Körper der Frau nach ihrem Verlieben umgemodelt...

Paris, 26. März. Ein Privattelegramm von der Insel Reunion meldet, daß ein Cyclon in der Nacht vom 21. zum 22. in Me. die ganze Insel St. Mauritius verwüstet habe...

eine Blöbe zu geben? Diese Annahme hätte nur Sinn gehabt, wenn Kasparj sie beargwöhnte. War dies der Fall? Peter Petrowitsch hatte ihr berichtet, daß im Dorfswitzhaus ein Mann logierte...

dem heftigen Windstürme Brack geworden und von der Mannschaft in Brand gesetzt und dann verlassen worden war, oder ob es infolge des Feuers verlassen worden mußte...

Gegen die Schleppe zieht eine Polizeiverordnung für den Stadtbezirk Gumbinnen zu Felde. Diese erst vor kurzem erlassene Polizeiverordnung, regelt die Reinhaltung und den Verkehr auf öffentlichen Orten der Stadt...

Ein egraßliche Genossin! Die verstorbene Gräfin Oriola war eine eifrige Sozialdemokratin, glaubte aber, ihrer Parteipflicht anfangs dadurch zu genügen, daß sie reichliche Beiträge zeichnete und allen Versammlungen regelmäßig anwohnte...

Er schloß die Krabatte! Wir lesen in der Kieler Zeitung: E. Eckstein leistet sich in seinem letzten Roman Morderst Kohl" den Satz: Er schloß die Krabatte! Ueber diese schöne Bereicherung unserer armen Sprache...

Hafers-Hambuch (Rheinprovinz.) Durch die Maßnahme einer künstlichen Düngung wird der Landwirt in die Lage versetzt, sich auch bei Hafer, der in dritter oder vierter Tracht nach der letzten Düngung steht, noch einen vollen Jahresertrag zu sichern...

Wesentlichen auf eine ihr selbst unbewußte und nur in unbewachten Momenten stark hervortretende Eitelkeit zurückzuführen sei. Es schmeichelt ihr, auf einem erhabeneren Standpunkt zu stehen als die weit überwiegende Mehrheit ihrer Geschlechtsgenossinnen...

Düngung zeigen die in den letzten fünf Jahren geführten Kalidüngungsversuche. U. Wilhelm hierherliche Düngung von Superphosphat...

Bandel.

S. In, 26. März. (W) Woche blieb die Stimmung sich ruhig; auch die Festbeiden letzten Tage blieb amfluß, denn die Käufer verkehrten auch von nennenswerten...

Weizen hiesiger 17,00-17,50 fremder 13,75-15,00 12,75 bis 13,00, Braugerste 9,50 bis 9,75, Vollweiz 11,75 bis 12,00, beste Marken (o. S.) 21,00 bis 21,50 M. die 100 St.

gegenüber den Dichtungen ihrer Arbeit. Das flehte mir noch rader, damit so ein Guß Schweisse mästen kann. Mein St aber etwa ein vor den Genarmen? Ma, was mache ich mir war es etwas anderes. Warum denn? Ma, wenn sie die zwei ich dann sagen, wo ich sie heraten. Da hätte es natürlich. Und dann war ich gelü. Was werden Sie aber zu entgehen? Jetzt vergar ich das Glos immer einen Taler da hier im Park ist es nicht gehen Wald. Das möchte ich nicht. Haben Sie Furcht? Sie zeigte ihhen Sie, das gemigt, um Ihres Schilages vom Leibe zu. Von mir haben Sie nicht. Ich gehe gern sicher. So kommen Sie wenig ich im Rotfuß raich in den Meinewegen. Sie gingen zur Forte. noch gehört haben! Sprach. Ja - aber das, was habe, ist doch auch eine Belo. Ich sagte Ihnen ja sch nicht interessiert. Und doch sind Sie hierhich Mittel machen Sie nicht. Ich will ja nicht sagen, für mich wären, aber allzuho nicht spannen. Ein paar Taler kriegte ich. Hier sind fünf Taler, noch einmal, wenn das, was einmagemahen Interesse hōte. Das läßt sich schon bere welche die Mörder getragen. In der Tat? Wo war Er bewunderte innerlich Miene hatte sie bezogen, u Furcht und Schreden zeigen. In einem hoblen Baum beobachtend. Und Kasparj austriegen, wo die Sachen be vergehen sollten. Er denkt, die welche die halten, bis er das heraus hat. Sie Sachen sind nicht in Sicherheit. Diese Ermittlung. Wissen Sie sonst noch e. Ich muß mich bestimmen. Ich habe aber mehr z Gedächtnis sich geschärft hat. Viel werde ich überhan gesehen. Es scheint mir auch so, der Müllerbursche vorausich. Ich denke morgen? Wovaus schließen Sie da. So etwa zwei bis drei bleiben. So kann er heute schon weggegangen. Schon vorgestern? Ja. Wieslos Mutter geftern zu geftern weggegangen trocken haben, wenn letzterer wäre. Ach, wenn der auskniff, man ihn nicht weggehen sieht...

Viehmärkte.

Köln, 28. März. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Rotungskommission.)

Austrieb	Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:	Mark
Ochsen 778	a. Vollfleischige, lausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren a.	73—00
	b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete b.	69—71
	c. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere c.	63—66
	d. Gering genährte jeden Alters d.	58—60
Kälber und Kühe 469	a. Vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes a.	00—00
	b. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren b.	54—67
	c. Keltere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber c.	63—64
	d. Mäßig genährte d.	54—57
Bullen 62	a. Vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren a.	68—00
	b. Vollfleischige jüngere b.	66—00
	c. Mäßig genährte jüngere und ältere c.	62—64
	d. Gering genährte jüngere und ältere d.	57—60
Schweine 2515	a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen a.	51—52
	b. Fleischnüchtere b.	48—49
	c. Gering entwickelte c.	42—45
	d. Sauen und Eber d.	00—00

Handelsnachrichten.

Köln, 28. März. (Wochenbericht.) Während der verfloßenen Woche blieb die Stimmung des hiesigen Getreidemarktes noch ziemlich ruhig; auch die Festigkeit der amerikanischen Märkte der beiden letzten Tage blieb auf dem hiesigen Markte ohne Einfluß, denn die Käufer verhalten sich noch abwartend. Es kann daher auch von nennenswerten Umschlüssen im Getreidewerke nicht berichtet werden. Auch im Waggongeschäfte blieb es still, weil nur das Notwendigste gekauft wird. Die Landzufuhren sind schwach. Die Preise stellen sich heute frei Waggon Köln:

Weizen hiesiger 17,00—17,25, fremder 17,75—18,50, Roggen hiesiger 14,00—14,20, fremder 14,75 bis 15,75. Hafer hiesiger 13,00 bis 13,25, fremder 13,75—15,00, Futtergerste 11,80—11,80, Brennergerste 12,75 bis 13,00, Braugerste 17,00 bis 18,00. Mais 12,00—13,75 Kleie 9,50 bis 9,75, Vollmehl 11,75—12,50, Weizenmehl Vorschuß 22,75 bis 23,00, beste Marken (s. S.) 23,25 bis 23,50, Roggenmehl (m. S.) 21,00 bis 21,50 M. die 100 Kilogramm.

St. Vitth, 28. März.
Hafer per 800 Pfd. 18,00—19,00 Buchweizen per 450 Pfd. 24,00—00,00 Korn per 820 Pfd. 24,00—00,00 Kartoffeln per 500 Pfd. 00,00—00,00

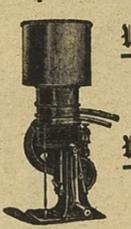
Reuß, 28. März.
Weizen 1. Sorte 17,00 2. Sorte 16,00 3. Sorte 00,00
Roggen neuer 1. Sorte 13,60 2. Sorte 12,60 3. Sorte 00,00
Hafer 12,40—11,40
Kartoffeln 3,00—3,50
Heu per 50 Kilogramm 2,50—3,00
Luzernheu 3,60
Maschinestroh per 500 Kilo 13,00
Stroh Flegelbush 15,00
Kleie per 50 Kilo gramm 5,20
Rüböl in Partien von 100 Centner M. 46,25 halbe die 100 Kilog. ohne Faß 47,5, ger. Del 3 M. per 100 Kil. höher.
Rübuchen per 1000 Kilo. 88,00 M.

Strohhüllensfabrik St. Vitth. Ia. Dachstroh
kann fortwährend zu den höchsten Tagespreisen angefahren werden.

Der Alfa-Separator bringt dem Landwirte Größten Gewinn und Größte Freude!

Über 400000 Stück verkauft!

Über 600 Erste Auszeichnungen!



Senden Sie sogleich Ihre Adresse auf Postkarte, wir senden Ihnen dafür „Alfa“-Druckchriften, sowie Angabe des nächsten Vertreters!

Alfa-Daval-Separatoren, G. m. b. H., Düsseldorf 109.

Wunderschöne Wäsche
erhalten Sie durch den Gebrauch von Helbachs **Borax-Seifenpulver**
Seifenfabriken Köln-Deutz und Bonn.

Domäne Bütgenbach hat schöne Ferkel
bes berebelten Landschweines zur Zucht und Mast in verschiedenen Alter abzugeben.

Zugelauten
ein Hund, Gestalt wie Foxterrier, roth von Farbe, mit kurzem Schwanz, schwarzer Schnauze bei Bolleimnehmer Hartrodt, Botenau. 500 000

Fichtenpflanzen,
3-, 4- und 5-jährige, verkauft, hat zu verkaufen Albin Ledür, Privatforster, Rodt bei St. Vitth.

Ein Wagen,
Schlaglatre und Eggen stehen zu verkaufen bei Paul Maus, Hof- und Wagenschmied in Heppenbach. Halte stets trockene Räder auf Lager.

Cigarren-Specialmarken.
Melitta 3 Stück 10 Pfg
Solo per Stück 5
Blanzer, kräftig " 6
Aroma, leicht " 6
Borfenlanden " 7
Waldblumen " 8
La Compania " 8
Cigarillos 10 Stück 25
empfiehlt
Wilhelm Rom, St. Vitth
Cigarrenhandl. u. Sattlerei.

Mosaiksteine, Flurplatten, Küchenbelegsteine, Trottoirsteine, Dachziegel aus Zement u. Sand, Viehtröge
Liefert billigt
Nikolaus Jos. Gaspar, Weimes.

Weltesgeschichte.
Unter Mitwirkung von dreiflig ersten Fachgelehrten herausgegeben von **Dr. Franz F. Helmolt.**
Mit 24 Forten und 171 Zeichn in Farbendruck, Goldschnitt und Blauschnitt. 8 Bände in haltbarer geb. zu 10 M. oder 16 broschirte Gebände zu 14 M.

Die neue Weltgeschichte, die den Geistesgeschichte und die Geschichte der Wissenschaften in sich vereinigt, ist in der Weltgeschichte der Gegenwart eine der wichtigsten Erscheinungen. Sie ist die Frucht der genialsten Geister und die Krone der Wissenschaften. Sie ist die Geschichte der Menschheit in der Weltgeschichte.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Gefunde-Dienstbücher
sind zu haben in der Buchdruckerei des Kreisblattes.

Glücklich
sind die Frauen, jetzt endlich in Galop-Creme Pilo etwas gefunden zu haben, womit die Schuhe rascher und schöner glänzend geputzt werden können, wie bisher. Pilo ist säurefrei, erhält das Leder weich und beschmutzt die Kleider nicht.

Zu haben bei:
Wwe. Alex Girtten, St. Vitth.
Nikolaus Riesen, "
Albert Reinartz, "
Surges-Hertmanni, "

genügend den Dackmäuser spielen? Mir liegt auch gar nichts an der Arbeit. Das fehlte mir noch, mir die Knochen aus dem Leibe zu radern, damit so ein Gutsbesitzer oder Bauer sich von meinem Schweige mästen kann. Nein, dazu ist Heinrich Mittel zu gut.

„Ist das aber etwa ein schönes Leben mit der ewigen Furcht vor den Gendarmen?“

„Ach, was mache ich mir sonst aus denen? Diesmal freilich, war es etwas anderes.“

„Warum denn?“

„Na, wenn sie die zwanzig Taler bei mir fanden, was sollte ich dann sagen, wo ich sie her habe? Sie durfte ich doch nicht veraten. Da hätte es natürlich geheizen, ich hätte das Geld gestohlen. Und dann war ich geküffert.“

„Was werden Sie aber jetzt machen, um einer solchen Gefahr zu entgehen?“

„Jetzt vergrabe ich das Geld irgendwo im Walde, und hole mir hlos immer einen Taler davon. Aber ich glaube ich höre Tritte, hier im Park ist es nicht geheuer, kommen Sie weiter mit hinein in den Wald.“

„Das möchte ich nicht.“

„Haben Sie Furcht?“

„Furcht? Sie zeigte ihm einen kleinen Taschenrevolver. „Sehen Sie, das genügt, um mir ein halbes Duzend von Leuten Ihres Schlages vom Leibe zu halten.“

„Dort mir haben Sie nichts zu fürchten.“

„Ich gehe gern sicher.“

„So kommen Sie wenigstens mit zurück bis zur Pforte, damit ich im Notfall rasch in den Wald kann.“

„Meinetwegen.“

Sie gingen zur Pforte. „Aber sagen Sie mir, was Sie noch gehört haben!“ sprach Wera, an dieser Stelle bleibend.

„Ja — aber das, was ich Ihnen gestern Abend gesagt habe, ist doch auch eine Belohnung wert.“

„Ich sagte Ihnen ja schon, daß mich die Sache eigentlich gar nicht interessirt.“

„Und doch sind Sie hierher gekommen? — Fräulein, den Heinrich Mittel machen Sie nicht dumm!“

„Ich will ja nicht sagen, daß Ihre Mitteilungen ganz wertlos für mich wären, aber allzuhoch dürfen Sie Ihre Forderungen auch nicht spannen.“

„Ein paar Taler friese ich doch aber noch.“

„Hier sind fünf Taler, und die gleiche Summe erhalten Sie noch einmal, wenn das, was sie mir noch sagen werden, wenigstens einigermaßen Interesse bietet.“

„Das läßt sich schon hören. Also gut: Kaspar hat die Kleider, welche die Mörder getragen haben.“

„In der Tat? Wo waren sie denn?“

Er bewunderte innerlich ihre Selbstbeherrschung. Nicht eine Miene hatte sie vertragen, während er erwartet hatte, sie werde Furcht und Schreden zeigen.

„In einem hohen Baum“, versetzte er, sie noch immer scharf beobachtend. „Und Kaspar meint, in Berlin werde er schon herauskriegen, wo die Sachen herkommen, wenn auch Monate darüber vergehen sollten.“

„Er denkt, die, welche die Tat verübten, werden so lange still halten, bis er das heraus hat. Wenn er sich nur nicht täuscht.“

Sie Sachen sind nicht in Berlin gekauft, schloß er aus ihrer Sicherheit. Diese Ermittlung war immerhin von Wert.

„Wissen Sie sonst noch etwas?“ frug sie ihn weiter.

„Ich muß mich bestimmen. Es fällt mir nicht alles so rasch ein.“

„Ich habe aber mehr zu tun, als hier zu warten, bis Ihr Gedächtnis sich geschärft hat.“

„Niel werde ich überhaupt nicht mehr wissen“, mußte er zugestehen.

„Es scheint mir auch so. Nun noch eine Frage: Wann kehrt der Müllerbursche voraussichtlich zurück?“

„Ich denke morgen.“

„Woraus schließen Sie das?“

„So etwa zwei bis drei Tage pflegt er gewöhnlich fort zu bleiben.“

„So kann er heute schon zurückkommen, denn vorgestern ist er schon weggegangen.“

„Schon vorgestern?“

„Ja. Miestos Mutter sagt, daß dieser in der Nacht von vorgestern zu gestern weggegangen sei, also müßte er den Müller getroffen haben, wenn letzterer nicht schon vorgestern weg gegangen wäre.“

„Ach, wenn der auskriecht, tut er es immer in der Nacht, damit man ihn nicht weggehen sieht.“

„Na, meinen Sie etwa, er geht weg, um in der Kirche zu beten?“ lachte Wesner.

„Ah, so, er geht auf Diebstahl aus.“

Der angebliche Stromer suchte die Achseln. „Wohl möglich, liebes Fräulein.“

„Wenn er nun aber ertappt wird?“

„Dann brummt er eben dafür. Das ist ihm schon mehrmals passiert.“

„Und das könnte jetzt auch der Fall sein,“ sprach sie nachdenklich. „Da könnte Miesto lange auf ihn warten.“

Wesner biß sich auf die Lippen. Nochmals hatte er eine Unvorsichtigkeit begangen, die seine Bemühungen zunichte machen konnte. Nie wieder wollte er ein solches selbständiges Unternehmen wagen, das nahm er sich fest vor. Er war doch noch nicht schlau genug dazu.

„Das könnte ich bald heraus haben“, meinte er.

„Auf welche Weise?“

„Ich weiß, wo er hinwollte; ich brauche nur da nachzufragen.“

„Ist es weit?“

„Heute abends würde ich zurück sein.“

Ein Hoffnungsstrahl leuchtete in ihm auf. Wenn es ihm gelang, sie bis zum Abend zurückzuhalten, so war nichts verloren, spätestens mit dem Abendzuge mußte doch Kaspar kommen, und der würde, so hoffte er bestimmt, die Sache schon wieder in das rechte Geleise bringen.

Aber diese Hoffnung erlosch so rasch wieder, als sie aufgestakert war.

„Es ist nicht nötig“, sagte Wera in bestimmtem Tone. „Mein Interesse für die Sache geht nicht so weit.“

„Und mein Geld?“

„Hier haben Sie noch die fünf anderen Taler, damit mag die Sache erledigt sein.“

„Und wenn ich noch etwas erfahre?“

„Wie sollten Sie es? Ein solcher Zufall wiederholt sich nicht so leicht.“

„Ich könnte aber Kaspar beobachten.“

„Der ist zu klug, um sich von Ihnen beobachten zu lassen.“

„Vielleicht gelingt es doch.“

„Das Mißlingen ist nur zu wahrscheinlich. Sie dürfen sich gar nirgends sehen lassen.“

„In diesem Anzuge freilich nicht. Aber wenn ich mir einen anderen kaufe, dann geht es schon. Ich denke —“

„Nein, nein,“ schnitt sie ihm das Wort ab. „Ich verzichte auf Ihre fernere Hilfe.“

Sie sprach in so bestimmtem Tone, daß er wohl einsah, jedes weitere Drängen in sie würde vergeblich sein und höchstens ihren Verdacht wecken. Sie hatte augenscheinlich einen Entschluß gefaßt, den zu ändern ihm keinesfalls gelingen werde.

„Adieu!“ sagte sie kurz und wandte sich dem Schlosse zu.

Das einzige, was er nun noch tun konnte, war, sie möglichst im Auge zu behalten. Um im Park nicht aufzufallen, mußte er natürlich erst wieder sein Stromerzeugend ablegen.

Nachdem er den Gendarmen gebeten hatte, sich für alle Fälle bereit zu halten, was dieser, glücklicherweise gerade durch seine Dienstpflichten wenig in Anspruch genommen, bereitwillig zusagte, suchte er sich in einem Gebüsch, das den Gipfel eines kleinen Hügelns krönte, einen Beobachtungsposten aus, von dem er das Schloß vollständig übersehen konnte.

Fast eine Stunde mochte er auf demselben zugebracht haben, ohne irgend etwas von Wera zu sehen und er fing schon an, zu fürchten, daß diese sich vielleicht durch die Hintertür seiner Beobachtung entzogen haben möge, als er sie mit dem Leutnant aus der Türe treten, und den Weg nach dem Dorfe zu nehmen sah.

Sie wollten wahrscheinlich noch einmal nachsehen, ob Miesto nicht zurück war, dachte Wesner. Er hielt es nicht für nötig, ihnen zu folgen, da Wera keinerlei Gepäc bei sich führte, und jedenfalls das Schloß nicht ohne solches verlassen würde. Am liebsten wäre er jetzt in ihr Zimmer geschlichen, aber er fürchtete, von Petrovitch dabei überrascht zu werden, den er nirgends sah, und der sich jedenfalls im Schlosse aufhielt.

Da sah er Gertrud aus dem Schloß kommen.

Stilig verließ er sein Versteck und trat, an dem jungen Mädchen vorbeigehend, dasselbe im höflichsten Tone, sich nach irgend einem Ort zu begeben, wo er sie unbeobachtet sprechen könne. Er sei der Beamte Kaspar's, fügte er hinzu.

Unter anderen Umständen würde Gertrud wohl schwerlich seiner Anforderung Folge geleistet haben, und auch jetzt befaß sie sich, ob sie es tun solle. Aber sein Ton war so dringlich, daß sie nachgeben zu müssen glaubte.

(F.)

finden Sie jetzt im

Großer Vieh- u. Kram-Markt zu Büllingen

am **Dienstag den 5. April 1904.**

Immobilien-Versteigerung zu St. Vith.

Am Dienstag, den 5. April cr., Nachmittags 2 Uhr lassen die Erben Johann Krämer-Gommelshausen ihr am Wiesenbacherweg gelegenes Wohnhaus nebst eine Parzelle Ackerland „Bladesberg“ zu St. Vith in der Wirtschaft des Herrn Jos. Margraff öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern. St. Vith, den 24. März 1904.

Der königliche Notar: **Dominick.**

Großer Verkauf zu Malmedy.

Am Mittwoch, den 30 cr. u. am folgend. Tage läßt Herr Adolf Schmitz vor seiner Wohnung, Marktplatz 13 sein ganzes Lager in **Manufakturwaren**, nämlich:

- 90 Herren-Anzüge
- 80 Burschen-Anzüge
- 50 Knaben-Anzüge
- 25 Ueberzieher
- 28 Cabans
- 50 Herren-Hosen
- 100 Arbeitshosen
- 75 Rodenjoppen
- 50 Jacken in allen Größen
- 20 Mille Cigarren
- 20 " Cigaretten,

alsdann eine Anzahl Möbel: eine Salongarnitur, 1 Sopha, 1 Bett, Kleiderschrank Waschtisch, Nachttisch etc. meistbietend gegen Zahlungsausstand öffentlich versteigern. **K h u r d e b i t s e.**

Josef Breyre.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 2. April cr., Nachmittags 3 Uhr werde ich an der Wohnung der Wwe. Hubert Fohn zu Weywerk (in der Nähe des Bahnhofes Büttgenbach) meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern: 1 Schustermaschine (Singer), ganz neu (Ankaufspreis 170 M.), 1 Sahn und 4 Mähner, 5 Karren Dünger und 100 Bündel Stroh.

Schuster,

Gerichtsvollzieher in Malmedy.

Ostern 1904.

Eier in Chocolate, Marzipan etc. sowie **Hasen-Attrappen** in großer Auswahl vorrätig; ferner **sämtliche Osterkerzen**, giftfrei, in Päckchen zu 5 und 10 Pfg. und **Mikado-Papier** empfiehl

St. Vith. Hubert Margraff, Bäcker.

Fortwährend frischer Kinderzwieback.

Confektionshaus Hubert Mael, Trier.
Täglicher Eingang von **Neuheiten** in:
Blousen, Costümeeröcken, fussfreien Röcken, Costumes, Jaquettes, Golf-Câpes, Frauen-Paletots, Frauen-Kragen, Staub-, Regen- und Gummi-Mäntel.
Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Heiz Braunkohlen-Briketts!



Beste, Billigste, Reinlichste Zimmer- und Küchenbrand!
Unentbehrlich für Bäckereien, Metzgereien etc. Erhältlich in allen Kohlenhandlungen.

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug von der Fabrik für Private unter **Ausfall des Händlerzuschlages**
Die Fahrradfabrik **„Schwalbe“** Aktien-Gesellschaft. Gegründet 1896. **Duisburg-Wanheimerort** versendet zu **Händler-Preisen** ihre **Fahrräder und Zubehörteile.**
Ia. Fahrräder schon zu ca. M. 69.— Mäntel schon zu ca. M. 4.20. Schlüsche " " " 2.28.
Preisliste umsonst u. portofrei.

Kalk
täglich frisch zu haben an der Kalkbrennerei von **Brandenburg, Cronenburg.**

Heu-Verkauf zu Recht.
Am Samstag, den 2. April cr., Nachm. 1 Uhr werde ich ca. **35000 Pfund** gutes Heu gegen Zahlungsausstand verkaufen. Versammlung in der Wirtschaft Müller-Reip in Recht. St. Vith, den 26. März 1904.
P. J. M. Schütz, Auktionator.

I. Spar- u. Darlehnskasse des Kreises Malmedy.
Dieselbe ist die einzige mündelsichere Sparkasse des Kreises und verzinst Spareinlagen in jeder Höhe zu **3 1/2 Prozent.**
Kassen sind zu jederzeit geöffnet.
Malmedy. **Kreissparkasse. Bodet.**
Neubrücke 253.

Garantiert reines, rohes Knochenmehl
ohne jede Beimischung offeriert billigst **Gottfried Nouppez, Knochenmehl-Fabrik, Malmedy.**

Durch größere Abschlässe mit den bedeutendsten Centrifugen-Fabriken, bin ich in der Lage, die besten Fabrikate zu ermäßigten Preisen auch gegen Ratenzahlungen liefern zu können. Habe seit dem 1. Januar bis jetzt nachweislich **25 Stück Centrifugen verkauft.**
Gute Centrifugent butter kaufe stets zu den höchsten Tagespreisen oder auf Jahres-Abschluss gegen baar.
F. N. Heinen.

Fertige Kommunionshuhe
für Knaben und Mädchen offeriert billigst
Alb. Sonkes, Luxemburgerstr. 18.

Ein Jeder freut sich,
wenn er Mittwochs die „Tier-Börse Berlin“ erhält. Deshalb sollte Niemand versäumen, der eine hochinteressante Lektüre für wenig Geld besitzen will, sofort pro 2. Quartal 1904 (April, Mai, Juni) bei der nächsten Postanstalt oder beim Briefträger auf die „Tier-Börse Berlin“ zu abonnieren. Für nur 90 Pfg. vierteljährlich frei Wohnung erhält man wöchentlich 8-10 große Folio-Bogen und zwar 1. Die Tier-Börse, 2. Unsere Hunde, 3. Unser gesiedertes Volk, 4. Ranzingzüchter, 5. Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft, 6. Landwirtschaftlicher Zentral-Anzeiger, 7. Illustriertes Unterhaltungsblatt, außerdem im Laufe eines Vierteljahres noch Extrablätter. So kann jetzt jeder Abonnent auf Verlangen gratis: „Behandlung der Bruteier und Küden-aufzucht.“ Tierfreund ist wohl Jeder; die Tier-Börse hat bei ihrer überraschenden Reichhaltigkeit also auch Interesse für Jeden, wes Standes er auch sei. Wer einmal Abonnent geworden ist, behält die Tier-Börse stets lieb. Wir bitten, das Abonnement sofort aufzugeben, damit man die Nr. 14, welche am 6. April erscheint, auch pünktlich erhält. Wer nach dem 30. März abonniert, versäume nicht, bei der Bestellung zu sagen: Ich wünsche die Tier-Börse mit Nachlieferung. Abonnieren kann man auf die Tier-Börse bei den Postanstalten jeden Tag, im Laufe eines Quartals versäume man nur nicht „Mit Nachlieferung“ zu verlangen. Man erhält dann für 10 Pfg. Postgebühr sämtliche im Quartal bereits erschienenen Nummern prompt nachgeliefert.
Expedition der „Tier-Börse“, Berlin S., Sudaufstr. 10.

Zwei Gerberei-Arbeiter gesucht von **Wih. Klob, B.-Neuland.**
Ein Schmiedegeselle gesucht. Math. Hed, Schmied, Ribrum (Kr. Malmedy).
Ein Schneidergeselle für sofortigen Eintritt gesucht. **Martin Brülls, Schneidermeister** in Büllingen.

Gesucht 4 bis 6 tägige **Maurer** gegen hohen Lohn. Eintritt 1. April. Bauunternehmer **Pet. Christen** in Büllingen.
Ein Dienstmädchen für alle Hausarbeiten, welches die Küche versteht, gegen guten Lohn gesucht von **Alfred Saloire, Malmedy.**

Ein kräftiges **Dienstmädchen**, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht zum 1. April cr. **Frau Bürgermeister Kalpers** in Malmedy.
Eine kräftige **Magd und ein Knecht**, ca. 16 Jahre alt, für sofort gesucht. **Nikolaus Eggstein, Balhorn bei Astenet, Gut Latenbau.**

Tüchtige Näherin empfiehlt sich im **Ausbessern** von alten, sowie im **Anfertigen** von ein'achen Kleidungsstücken und Kinderwäsche. **Frau Franz Kessler, St. Vith.**

6000 Mark gegen erste Hypothek und zu möglichem Zinsfuß per 1. Mai zum Ausleihen bereit bei der **Pfarrkirche Ribrum.** Anfragen wolle man richten an den unterzeichneten Kandidaten. **Josef Relles.**

Jedes Quantum roher **Schafwolle** zu kaufen gesucht. Näheres bei **M. Genten** in St. Vith.

Mühlenverkauf.
In der Nähe der **Ruhlsperre** ist eine gutgehende **Rundmühle** mit **Wasserkraft** preiswürdig zu kaufen. Näheres zu erfahren durch **Herrn Karl Kreuz, Amel (Gifel).**
Wir machen unsere **ersten** Hoff., darauf aufmerksam, daß unserer **heutigen Gesamtauflage der Frühjahrs-Prosp. der Firm Hubert Mael, Trier, Spezial-** **haus 1. Rang** für Damen- **Mädchen- u. Knaben-Konfektion** beiliegt.

Das „Kreislatt für den medy“ erscheint wöchen und wird Mittwochs ausgegeben.
Bestellungen werden bei anfallen, Postboten Expedition entgegen
Der Abonnementspreis Quartal, in der Expedi 1 Mark, durch die Post be und 25 Pfg., ausschließl
Nr. 27.
Bekannt
Im Monat März 190 schein hier ausgefertigt w
Z a h r
Massange Johann Franz,
Baquay Josef, Lasnewill
Administrator Chant, Don
1904 ab.
Malmedy, den 1. April
Bel
Die diesjährigen Frühj
Kreise Malmedy wie fo
An der W
3
1. Am Samstag de
2. Am Samstag de
Es haben zu er
um 9,15 U
1. sämtliche Mannschaf
ferve der Jahrgänge 1896
2. sämtliche Mannschaf
wehr ersten Aufgebots der
um 3,15 U
sämtliche Mannschaften
übte) der Jahrgänge 1891
In
An der W
Am Montag den
Es haben zu er
1. sämtliche Mannschaf
ferve der Jahrgänge 1896
2. sämtliche Mannschaf
wehr ersten Aufgebots der
3. sämtliche Mannschaf
übte) der Jahrgänge 1891
In
An der Kath
1. Am Dienstag de
2. Am Dienstag de
Es haben zu er
um 9 U
1. sämtliche Mannschafte
ferve der Jahrgänge 1896
2. sämtliche Mannschafte
wehr ersten Aufgebots der
um 4,30 U
sämtliche Mannschaften
übte) der Jahrgänge 1891
In
An der W
1. Am Mittwoch den
2. Am Mittwoch de
Es haben zu er
um 11,45 U
1. sämtliche Mannschafte
ferve der Jahrgänge 1896
2. sämtliche Mannschafte
wehr ersten Aufgebots der
um 5 U h
sämtliche Mannschaften
übte) der Jahrgänge 1891
Es haben ferner auf be
scheinen und zwar bei der z
lung bezw. mit dem jüngsten
dem Jahrgänge 1903:
1. die bis zur Entscheidung
nis zur Disposition der Ers
2. die vor erfüllter akti
Truppenteile beurlaubten M
Es sind vom Er
Die im Jahre 1892 in t
tember eingetretenen Manns
Des Weiteren w
Das Erscheinen auf eine
Kontrollblatte oder zu einer
Zeit ist nur mit Genehmigung
Gesuche um Befreiung von de
nehmung zum Erscheinen a
teilten Kontrollblatte, bezieh
befehlener Zeit, sind von
Euben, Malmedy, und
Am t in Montioie, von
Schleiden an die Bezir
zureichen, daß vor dem Termi
Entscheidung des Bezirkskom
kann. Diesen Gesuchen ist jed
hörbe beizufügen.
Sämtliche Mannschaften
Stelle zu bringen.
Mannschaften, welche ni
nicht am befohlenen Z
nicht die Genehmigung des
der gesetzlichen Strafe
Die hinter die letzte Jahr
haben mit ihrem Jahrgang
Diejenigen Erbs-Nachterbe
Seite 3 ihres Erbs-Nachterbe
Aufgebots übergetreten sind,
nicht zu erscheinen.